Hamburg voraus

PROJEKTZEITUNG ZUM „ZUKUNFTSBILD GEORGSWERDER“

BERG & DEICH 01

STADTTEILWERKSTATT IN GEORGSWERDER VOM 20. BIS 22. APRIL 2012

Es geht los, planen Sie mit!

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Georgswerder ist ein liebenswerter Stadtteil. Wer hier wohnt und lebt weiß seine Nähe zur Natur und zur Hamburger City ebenso zu schätzen wie seine kleinen Kuriositäten und Gegensätze. Es ist ein Ort mit einer ungewöhnlichen Geschichte, der unter dem Skandal um die Mülldeponie Georgswerder über viele Jahrzehnte wie kaum ein anderer gelitten hat. Zwar haben sich die Bewohnerinnen und Bewohner mit der Situation arrangiert und für Verbesserungen gekämpft – das negative Image des Stadtteils am Fuße des Müllberges ist jedoch in einigen Köpfen verblieben. Kein Wunder also, dass es einer Herkulesaufgabe gleichkam, Menschen von außerhalb für den Stadtteil zu interessieren und als neue Bewohner/-innen zu gewinnen. Gleichwohl gilt: Die Georgswerderaner haben sich in diesem grünen, innenstadtnahen Stadtteil eingerichtet, ein enges soziales Netz aufgebaut, ein intensives nachbarschaftliches Zusammenleben etabliert. Neben den herausragenden landschaftlichen Eigenschaften und dem „Wohnen im Grünen“ sind heute die gewachsene Nachbarschaft DIE Qualität, die Georgswerder von vielen anderen Stadtteilen unterscheidet. Darauf sind die Bürger/-innen zu Recht stolz.

Mit der Entwicklung der Deponie zum Energieberg Georgswerder haben die IBA Hamburg und die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt in enger Kooperation mit dem Arbeitskreis Georgswerder und dem Bezirksamt Hamburg-Mitte eine wichtige Weichenstellung vorgenommen, die negativen Einflüsse auf den Standort zum Positiven zu wenden. Heute, nach 25 Jahren Sanierung der Deponie, ist klar, dass der Energieberg Georgswerder positive Energien an den Stadtteil abgeben kann und neue Faszination auch bei Auswärtigen für den Ort auslösen kann. Der Berg wird zur Landmarke, sogar zur Marke einer ganzen Nachbarschaft. Der „Arbeitskreis Georgswerder“ hat daher nicht zufällig den Energieberg zum Motiv seines Logos gemacht.

Mit dem nun in Bau befindlichen Horizontweg auf dem Energieberg und dem bereits fertiggestellten Informationszentrum am Fuße des Bergs sind entscheidende Impulse für die Weiterentwicklung des Stadtteils gesetzt. Bewohnerschaft, Arbeitskreis, Bezirksamt und IBA Hamburg sind sich darüber einig, dass noch reichlich ungenutztes Potenzial in unterschiedlichen Bereichen in Georgswerder besteht, das es nun in Augenschein zu nehmen gilt. Wichtig ist uns, gemeinsam eine abgestimmte Richtung für den Stadtteil Georgswerder zu formulieren, und mögliche Maßnahmen zu definieren.

Mit der Stadtteilwerkstatt suchen wir nach einem Zukunftsbild, das uns alle überzeugt. Daher ist es sehr wichtig, dass sich möglichst viele Menschen aus Georgswerder aktiv einbringen, mitplanen und sich an den Diskussionen beteiligen. Wir sind gespannt auf einen intensiven Austausch und freuen uns auf Ihr Engagement für die Zukunft Georgswerders.

Uli Hellweg
Geschäftsführer IBA Hamburg

Michael Mathe
Bezirk Hamburg-Mitte
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung

Helga Schors
Arbeitskreis Georgswerder

In der Stadtteilwerkstatt entwickeln Sie, die Bürgerinnen und Bürger, gemeinsam mit vier Planerteams und weiteren Expertinnen und Experten Pläne für die Zukunft Ihres Stadtteils. Gearbeitet wird vor Ort in Georgswerder, drei Tage lang.

Machen Sie mit!
Ihre Ideen sind gefragt.

S. 2
Fit für Veränderungen
Themen der Stadtteilwerkstatt

S. 3
Unser Georgswerder
Impressionen aus dem Stadtteil

S. 4
Raum für Ideen
Informationen zum Verfahren

S. 5
Termine zum Mitmachen
Planende Gäste

S. 6
Georgswerder persönlich
Stimme aus dem Stadtteil

Ortseingang im Norden

Bebauung am „Deich“

Fit für Veränderungen

Die Teams sollen den Stadtteil gründlich erkunden und das, was ihnen wichtig erscheint, ohne Vorgaben herausarbeiten. Eine bewusst offene Aufgabenstellung!

Den Menschen in Georgswerder kommen vermutlich viele Ideen in den Sinn, wenn sie an die Zukunft ihres Stadtteils denken. Die Rückschau auf die vergangenen Jahre zeigt, dass sich im Stadtteil bereits einiges verändert hat. Alle machen sich ihr eigenes Bild: Viele gewinnen vielleicht überrascht den Eindruck eines idyllischen Dorfs, wenn sie den Niedergeorgswerder Deich entlangfahren und den ein oder anderen Blick in die Nebenstraßen werfen. Kaum eine/r hätte hinter den Kleingärten die verwunschene Wasserlage der Dove Elbe erwartet. Und wer wusste, welche künstlerischen Qualitäten von der Musik der Sinti-Familie Weiß bis zum Künstlerhaus im Stadtteil ihre Heimat hat? Es gibt viel zu entdecken – Alltägliches, Kurioses, Kontrastreiches, Vertrautes.

Durch den Energieberg Georgswerder hat der Stadtteil einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht – bei Hamburgerinnen und Hamburgern, auch bei Gästen der Freien und Hansestadt, die vom Berg eine besondere Perspektive auf Hamburg und die Elbinseln gewinnen wollen. Ohne Zweifel ist dies für Georgswerder ein herausragendes Vorhaben, das sich auch positiv auf das Image auswirkt. Doch wie geht es weiter, welches Bild sieht man vor dem „inneren Auge“, wenn man sich Georgswerder in 20 Jahren vorstellt, welche Verbesserungen könnten werden? Diese Fragen und viele mehr sollen von den Teams der Stadtteilwerkstatt (Planer/-innen und Anwohner/-innen) bewegt werden – Schritt für Schritt.

Schritt 1

Ein individuelles Bild vom Stadtteil entwickeln

Der Stadtteil hat seine Qualitäten und Herausforderungen. Manche sind sofort erkennbar, andere müssen recherchiert, erfragt und erlebt werden. Eindrücke zu gewinnen braucht Zeit. Daher sollen alle Teilnehmenden der Stadtteilwerkstatt den Ort auf sich wirken lassen und Zeit haben, ihre Eindrücke auch überprüfen zu können. Aufgabe der Teams ist es, mit allen Sinnen den Stadtteil zu erkunden, um großartige Orte ebenso wie Orte mit Problemen und Potenzialen im Stadt- und Landschaftsraum erkennen zu können. Die Planner/-innen sollen die Möglichkeit nutzen, in Gesprächen mit Bewohner/-innen mehr über den Stadtteil zu erfahren. Zuhören, austauschen, sich anregen lassen... darauf kommt es gerade zu Beginn der Stadtteilwerkstatt an. Auf welche Weise sich die Teams ihr Bild vom Stadtteil machen wollen, bleibt ihnen überlassen. Wichtig aber ist, dass sie Stärken und Schwächen, Defizite und Potenziale analysieren und schließlich ihre persönliche Meinung von einem „Georgswerder heute“ zur Diskussion stellen.

Schritt 2

Wichtige Zukunftsaufgaben benennen

Wie lauten die wichtigsten Zukunftsaufgaben für Georgswerder? Welche Themen müssen vorrangig in den Blick genommen werden, damit Georgswerder lebenswerter und als Ort attraktiver wird? Unter dem Motto „Stärken stärken und Schwächen schwächen“ werden Vorschläge erwartet, die die schönen und verborgenen Seiten deutlicher erkennbar werden lassen, die zur Verbesserung der Lebens- und Wohnverhältnisse beitragen, die das Leben für alle, besonders für Kinder und Senioren, sicherer und komfortabler machen können. Auch geht es um Beiträge, die die Schwierigkeiten zwischen den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen im Stadtteil lösen helfen. Vor dem Hintergrund der gewünschten Weiterentwicklung des Stadtteils sind auch die Möglichkeiten für neuen Wohnungsbau zu prüfen sowie ggf. passende Wohnangebote zu beschreiben.

Für eine lebhafte Diskussion in den Teams ist es gut, dass Vertreter/innen aus dem Stadtteil mit Planer/innen von auswärts gemeinsam Planungsideen erarbeiten. Sie können an Themen anknüpfen, die in der Vergangenheit immer wieder Gegenstand von Gesprächen, Diskussionen und Planungsideen waren:

- Gestaltung des Ortseingangs
- Aufwertung des Straßenbilds
- Weiterentwicklung des Wohnungsangebots (Orte, Formen)
- Versorgungsinfrastruktur (Geschäfte, Handwerksbetriebe)
- Freizeit, Naherholung im Stadtteil
- Zugang zum Energieberg
- Lärmschutz
- Flächen der Kleingartenvereine
- Zusammenleben im Stadtteil
- Verbindungen/Anforderungen zu angrenzenden Stadt- und Naturräumen
- ...

Insgesamt haben die Teams die Aufgabe, passend zu den wichtigsten Zukunftsthemen konkrete Handlungsfelder vorzuschlagen und diese im Stadtteil zu verorten.

Schritt 3

Ein Zukunftsbild entwerfen

Aufgabe der Planungsteams ist es, ihre Ideen für künftige Veränderungen im Stadtteil zu einem stimmigen Zukunftsbild zusammenzufassen. Dieses soll den Charakter einer „realisierbaren Vision“ haben und als Rahmenplan Ziele und Qualitätsmaßstäbe für die Zukunft klar benennen. Das Zukunftsbild muss dabei die Kraft besitzen, für alle Bürger/-innen, Politik und Verwaltung eine konsensuale Orientierung abzubilden, welche Vision für den Stadtteil in bewährter partnerschaftlicher Kooperation langfristig weiterverfolgt werden soll.

Zum Zukunftsbild kann auch eine „Strategie“ gehören, welche Bestandteile dieses Bild enthalten kann: An welchen Orten sind Entwicklungen besonders wünschenswert und wichtig? Wie sollte die intensive Beteiligung der Bewohnerschaft fortgesetzt werden? Welche Akteure und Partner sollten für die Umsetzung von Projektideen konkret einbezogen werden, welche Vorhaben könnten von den Bürger/innen selbstständig realisiert werden? Wann sollte welche Maßnahme umgesetzt werden?

Anspruch an das Zukunftsbild

Insgesamt kommt es darauf an, dass das Zukunftsbild Georgswerder bei aller Strahl- und Überzeugungskraft zugleich erreichbar und realisierbar erscheint. Für den Stadtteil ist es von großer Bedeutung, dass schon im Zuge der IBA einzelne Impulsprojekte auf den Weg gebracht werden können. Dafür genügen auch schon kleinere Projektideen und Aktionen, die das Zukunftsbild zu kommunizieren helfen und dazu beitragen, dass es sich in den Köpfen und Herzen des Stadtteils und der Stadt verankert. Weil auch dieser „mentale“ Wandel für den gesamten Entwicklungsprozess so wichtig ist, sollen Einzelprojekte (z.B. Kunstaktionen, Mitmachprojekte, temporäre Nutzung von Flächen) schon im IBA Präsentationsjahr 2013 umsetzbar sein. Vor allem ist für Georgswerder jedoch eine langfrsitig angelegte Perspektive zu entwickeln, die weit über das Jahr 2013 hinaus reicht. Dabei sind Projektideen und Perspektiven mit dauerhafter Wirkung für den Stadtteil herauszuarbeiten und im Zukunftsbild zu veranschaulichen. Das Zukunftsbild soll der gemeinsamen Orientierung dienen und den planerischen Rahmen (was ist gewünscht, was ist nicht gewünscht) für die Weiterentwicklung von Georgswerder abstecken.

Sinti-Siedlung

Ortseingang

Energieberg

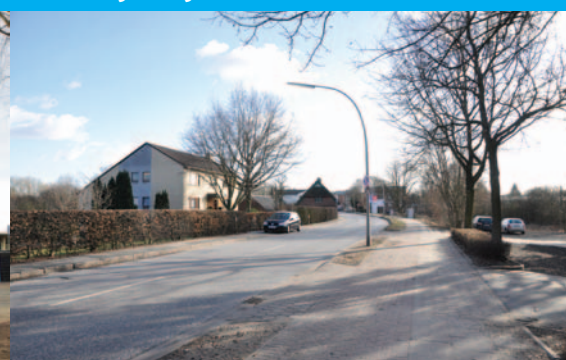
Kleingartenvereine

Dove Elbe

Hövelsiedlung

Schule und Künstlerhaus

Niedergeorgswerder Deich



Informationen zum Verfahren

1. Auftraggeberin
IBA Hamburg
Internationale Bauausstellung Hamburg GmbH
Am Zollhafen 12
20539 Hamburg

Im Einvernehmen mit:
Freie Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Hamburg-Mitte
Dezernat für Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung

Freie Hansestadt Hamburg,
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Landes- und Landschaftsplanung
Projektgruppe Sprung über die Elbe

Arbeitskreis Georgswerder
Niedergeorgswerder Deich 110
21109 Hamburg

2. Verfahrensbetreuung
büro luchterhandt
stadtplanung.stadtforschung.stadtreisen
Shanghaiallee 6
20457 Hamburg

T. +49 40 70708070
F. +49 40 707080780
buero@luchterhandt.de
www.luchterhandt.de
Daniel Luchterhandt, Julia Kehrl,
Katharina Trowitzsch

3. Verfahrensart
Mehrfachbeauftragung mit Stadtteilwerkstatt für vier geladene Planungsbüros.

4. Beratungsgremium
Das Beratungsgremium setzt sich wie folgt zusammen:
Stimmberechtigte Mitglieder
- Uli Hellweg, Geschäftsführer IBA Hamburg GmbH
- Michael Mathe, Bezirksamt Hamburg-Mitte, Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt, Fachamtsleiter (SL)
- Andreas Kellner, BSU Hamburg, Projektgruppenleiter Sprung über die Elbe
- Prof. Kunibert Wachten, Freier Stadtplaner/Architekt, Dortmund/Aachen
- Prof. Ulrike Beuter, Freie Landschaftsarchitektin, Oberhausen
- Prof. Dr. Michael Koch, Freier Stadtplaner, Hamburg/Zürich
- Helga Schors, Arbeitskreis Georgswerder
- Karin Meise, IBA/igs Beteiligungsgremium
- Michael Weinreich, SPD Hamburg Mitte
- Jörn Frommann, CDU Hamburg Mitte
- Dr. Michael Osterburg, GAL Hamburg Mitte

Stellvertreter:
- Simona Weisleder, Projektkoordinatorin IBA Hamburg GmbH
- N.N, Bezirksamt-Mitte
- Carola Hoffenreich, BSU Hamburg, Projektgruppe Sprung über die Elbe
- Peter Köster, Freier Landschaftsarchitekt, Hamburg
- Prof. Klaus Sill, Freier Architekt, Hamburg
- Andre Plaster, SPD Hamburg Mitte
- Ronald Dittmer, CDU Hamburg Mitte
- Rainer Roszak, GAL Hamburg Mitte

Gäste:
- Angela Westfehling, FDP Hamburg Mitte
- Andrea Sachlan, FDP Hamburg Mitte
- N.N, LINKE Hamburg Mitte
- N.N, Piraten Hamburg Mitte

Das Beratungsgremium bewertet die Arbeitsergebnisse der Planungsbüros und formuliert Empfehlungen, aus welchen Ideen und Lösungsansätzen sich das Zukunftsbild zusammensetzen soll.

5. Abgabeleistungen
Die Abgabeleistung der Planungsteams bei der Werkstatt soll im Umfang bei zwei DIN A0 Blättern liegen. Inhaltliches wird bei der Werkstatt festgelegt.

Die Abgabeleistung für die Ausarbeitung in den Büros beträgt drei DIN A0 Blätter. Das genaue Leistungsbild ergibt sich aus den Ergebnissen der Stadtteilwerkstatt und wird vom Auftraggeber im Einvernehmen mit Bezirk, BSU und Arbeitskreis sowie den eingeladenen Planungsbüros festgelegt.

6. Stadtteilwerkstatt
Die Stadtteilwerkstatt findet vom 20. bis 22. April 2012 in Georgswerder statt. Die vier eingeladenen Planungsteams werden im Rahmen der Werkstatt um bis zu drei Bürgerinnen und Bürger erweitert, um gemeinsam Ideen und Konzepte zu erarbeiten. Die Arbeit erfolgt in öffentlich zugänglichen Werkstatträumen. Der Austausch mit der interessieren Öffentlichkeit ist jederzeit möglich und erwünscht.

Die Ergebnisse der Werkstattarbeit sind im Rahmen der Präsentation am 22. April 2012 ab 14 Uhr öffentlich zur Diskussion zu stellen.

Die Ergebnisse der Werkstatt werden von den Planungsteams (ohne obligatorische Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern) im Nachgang der Stadtteilwerkstatt weiter ausgearbeitet.

7. Abgabetermine
Frist für die Abgabe der Pläne ist der Eingang der Pläne im büro luchterhandt, Shanghaiallee 6, 20457 Hamburg, bis zum 18.05.2012, 18.00 Uhr. Eine Fristverlängerung kann aus Gründen der sich anschließenden Verfahrensschritte (Publikation der Planungsvorschläge in der Projektzeitung, Ausstellung der Arbeiten) nicht gewährt werden.

8. Ausstellung der Arbeiten
Die ausgearbeiteten Entwürfe der eingeladenen Planer werden im Rahmen des Bergfestes auf dem Energieberg Georgswerder am 2. Juni 2012 im Informationszentrum öffentlich ausgestellt. Bürgerinnen und Bürger erhalten hier die Möglichkeit, die Arbeiten zu begutachten und zu kommentieren.

9. Öffentliche Abschlusspräsentation
Die Planungsteams stellen ihre Planungen am 12. Juni 2012 im Restaurant „Kupferkrug“ in Georgswerder persönlich der Öffentlichkeit vor. Im Anschluss an den öffentlichen Teil der Veranstaltung tagt das Beratungsgremium und formuliert Empfehlungen für ein Zukunftsbild Georgswerder.

10. Weitere Bearbeitung
Bis September 2012 wird aus den Empfehlungen das „Zukunftsbild Georgswerder“ ausgearbeitet und voraussichtlich am 5. September 2012 erneut öffentlich im Stadtteil präsentiert. Eine Entscheidung darüber, in welcher Weise und durch wen das Zukunftsbild ausgearbeitet wird, trifft der Auftraggeber im Einvernehmen mit dem Bezirk, der BSU und dem Arbeitskreis auf Grundlage der inhaltlichen Empfehlungen des Beratungsgremiums.

Die Beauftragung einer weiteren Ausarbeitung des Zukunftsbildes Georgswerder ist nicht im Umfang der beauftragten Leistungen enthalten. Eine weitere Beauftragung behält sich der Auftraggeber vor. Im Falle einer Beauftragung werden die Leistungen separat honoriert.

11. Urheberrecht
Die eingereichten Unterlagen aller Teilnehmer gehen ins Eigentum der Ausloberin über; sie können von diesen an einen Dritten übertragen werden. Das Urheberrecht und das Recht der Veröffentlichung der Entwürfe verbleiben bei den Verfasserinnen und Verfassern. Die Ausloberin ist jedoch berechtigt, die Arbeiten nach Abschluss des Verfahrens ohne weitere Vergütung zu dokumentieren, auszustellen und auch über Dritte zu veröffentlichen, wobei die Namen der Verfasserinnen und Verfassern genannt werden müssen.

Impressum
Herausgeberin
IBA Hamburg
Internationale Bauausstellung Hamburg GmbH
Am Zollhafen 12
20539 Hamburg

www. iba-hamburg.de

Inhaltliche Ausarbeitung, Gestaltung und Redaktion
büro luchterhandt
stadtplanung.stadtforschung.stadtreisen
Shanghaiallee 6
20457 Hamburg

buero@luchterhandt.de
www.luchterhandt.de

Bildnachweis
Seite 1: oben / büro luchterhandt
unten / Johannes Arlt
Seite 2: links / Johannes Arlt
rechts / büro luchterhandt
Seite 3: oben+unten / büro luchterhandt
mittig / BSU
Seite 4: BSU
Seite 5: oben / Johannes Arlt
unten: siehe Büros
Seite 6: büro luchterhandt

Druck
Druckerei Weidmann, Hamburg

Z WIE ZUKUNFTSBILD

Am Zukunftsbild kann jede/r mitwirken. Das ist der Fahrplan:

Freitag, 20. April
16.30 Uhr

Ort: Hövelhof, Langenhövel 13
Eröffnung, Einführung

Anmeldung erforderlich

Samstag, 21. April
ab 10.00 Uhr

Ort: Schule Rahmwerderstraße
Offenes Arbeiten in den Teams
Informeller Rundgang: 17 Uhr

Gäste jederzeit willkommen

Sonntag, 22. April
14.00 Uhr

Ort: Schule Rahmwerderstraße
Öffentliche Ergebnispräsentation

Offene Diskussion mit allen Bürgern und Bürgerinnen

Stadtteilwerkstatt 20. - 22. April 2012

Zug um Zug zum Zukunftsbild

Mitmachen kann jede/r!

1. Intensiv

Sie arbeiten in einem der vier eingeladenen Planungsteams aus Hamburg, Herdecke und Berlin. Sie arbeiten am Freitag (ab 16.30 Uhr), am Samstag (ganzer Tag) und am Sonntag (vormittags). Einfach telefonisch bis zum 16.April anmelden (büro luchterhandt: 040-707080-70)

Bis zu 15 Bürger/-innen können teilnehmen, ggf. entscheidet das Los.

2. Spontan

Sie kommen einfach in der Schule Rahmwerderstraße vorbei, schauen zu, diskutieren mit und bringen Ideen ein.

Nach der Werkstatt...

... arbeiten die vier eingeladenen Planungsteams die Ideen der Stadtteilwerkstatt genauer aus, machen Pläne, Bilder und Enwürfe für ein „Zukunftsbild Georgswerder“.

Ausstellung 2. Juni

Bergfest 2012
Ort: Informationszentrum Energieberg Georgswerder

Ausstellung der Zukunftsbilder anschauen: Welche Ideen gefallen Ihnen, welche Vorschläge sehen Sie kritisch? Jetzt sind Ihre Kommentare gefragt! Anhand von Notizzetteln können Sie die Ideen der Planer bewerten. Ihre Beiträge fließen direkt in die Beurteilung des Beratungsgremiums mit ein.

Präsentation 12. Juni

Vor Ort in Georgswerder
Ort: Gaststätte Kupferkrug

Die Planer präsentieren ihre Entwürfe in Georgswerder. Sie sind zur Diskussion der Planungsvorschläge und Beratung der nächsten Schritte herzlich eingeladen. Im Anschluss tagt das Beratungsgremium, das auf Grundlage Ihrer Kommentare seine Empfehlungen für das Zukunftsbild Georgswerder abgibt.

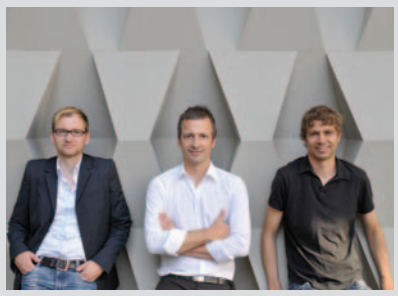
Zukunftsbild Georgswerder

Vor Ort in Georgswerder
Ort: Gaststätte Kupferkrug

Der Rahmenplan für das Zukunftsbild Georgswerder wird vorgestellt. Kommen Sie vorbei um die gemeinsame Arbeit zu begutachten und zu erfahren, was sich zukünftig in Georgswerder tun wird und welche Umsetzungsschritte geplant sind.

Die Planer stellen sich vor

Wer sind die vier Planungsbüros, die gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern an Ideen für das Zukunftsbild Georgswerder arbeiten sollen? Hier stellen sie sich und ihr Büro vor.



spine architects GmbH

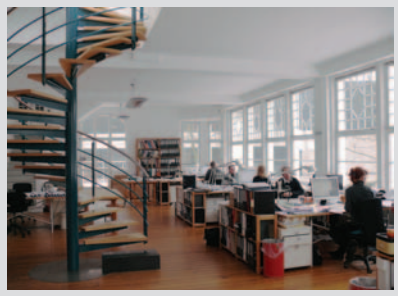
spine architects wurde 2002 von J'orn Hadzik, Jan Löhrs und Neil Winstanley gegründet. Der Anspruch des Büros ist eigentlich sehr einfach: Jedes Projekt hat das Ziel, optimal seinem Zweck zu dienen und eine echte Verbesserung zum Vorher zu sein (also: die Welt zu verbessern). Dabei soll jedes Projekt in hohem Maß schlüssig sein. Es soll anregen und eher herausfordern als zu langweilen. Die Nutzer sollen die angebotenen Räume mit Lust erleben und gebrauchen – Innenräume, Außenräume, städtische Räume.
Das Büro ist vielseitig ausgerichtet und hat über die Jahre die Neugierde, die Leidenschaft und die Bereitschaft, auch längere Wege zu gehen, nicht eingebüßt.

www.spine-architects.com

raumlaborberlin

Seit 1999 arbeitet das raumlaborberlin an den Schnittstellen zwischen Architektur, Stadtplanung, Kunst und Intervention. Wir adressieren in unserer Arbeit Raum, Stadt und Stadtbau als kulturelles Projekt und als Prozess. Schwierige städtische Orte ziehen uns förmlich an. Orte, die zwischen verschiedenen Systemen, Zeitabschnitten oder Planungsideologien aufgerieben wurden und sich nicht anpassen, sind unsere Experimentierfelder. Wir verstehen Architektur weniger als Objekt, sondern als Geschichte, die Teil der Geschichte des Ortes wird. Die Architektur ist das Werkzeug, auf der Suche nach einer Stadt der Möglichkeiten, der Stadt von morgen!

www.raumlabor.net



pp a|s pesch partner

Das Büro pp a|s pesch partner architekten stadtplaner mit Sitz in Herdecke und Stuttgart wurde im Jahr 1982 gegründet. Es wird partnerschaftlich geleitet von Prof. Dr.-Ing. Franz Pesch, Dipl.-Ing. Horst Schönweitz und Dipl.-Ing. Gerold Kalkowski-Büchter. Ein interdisziplinäres Team aus etwa 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachrichtungen Architektur, Stadt- und Raumplanung, Grafikdesign und Öffentlichkeitsarbeit arbeitet in den Bereichen Stadt- und Regionalplanung, Städtebau, Bauleitplanung, Gebäude- und Freianlagenplanung sowie Gutachten und Wettbewerbe.
Bei allen Planungsaufgaben ist die intensive Einbindung der Öffentlichkeit selbstverständlich.

www.pesch-partner.de

HCU Studententeam

Stadt, Land, Fluss trifft Haus und Hof - als interdisziplinäres Team aus vier Studenten und Studentinnen der Stadtplanung und Architektur der HafenCity Universität Hamburg wollen wir vom Städtebau zum Raumdetail denken. Wer sind wir: Xenia Mattner (Architektur), Falko Fock (Architektur), Malte Pill (Stadtplanung) und Philipp Hachenberg (Stadtplanung). Wir suchen nach frischen Ideen und kreativen Impulsen für diesen besonderen Stadtteil. Wir hoffen, von denen zu lernen, die vor Ort leben und arbeiten, um für Georgswerder neue identitätsstärkende Konzepte zu entwickeln.

Betreuung: Prof. Dr. Michael Koch / Prof. Klaus Sill

www.hcu-hamburg.de

Georgswerder persönlich

Unser Dorf am Fuße des Berges

Liselotte Glatz (68) liebt ihr Georgswerder. Man müsse gar nicht so viel verändern, sagt sie.

Eine Momentaufnahme

Aufgezeichnet von
Daniel Luchterhandt

Eines sei gleich zu Beginn gesagt: Man muss Georgswerder nicht völlig umkrempeln, damit es attraktiv wird. Es ist so viel Schönes und Gutes hier, mit dem man arbeiten kann und sollte, damit es mit dem Stadtteil aufwärts geht. Die Chancen stehen dafür eigentlich gut, man muss sie nur nutzen und ein bisschen mutig sein!

Seit über vierzig Jahren lebe ich in Wilhelmsburg. Mein Haus in Georgswerder habe ich vor fünf Jahren bezogen. Es war eine bewusste Entscheidung, hierher in die grüne Oase zu ziehen, obwohl ich wusste, dass es im Stadtteil bisweilen auch soziale Spannungen gibt. Als Lehrerin an der Schule Rahmwerder Straße habe ich die kulturellen Unterschiede im Stadtteil ja hautnah erlebt. Daran kann man aber arbeiten. Wir müssen immer wieder das Gespräch miteinander suchen, wenn wir alle hier friedlich miteinander leben wollen. Wir müssen uns darüber verständigen, was Sauberkeit und Sicherheit bedeuten. Unser Stadtteil, unser Georgswerder bietet gute Voraussetzungen für eine gute Nachbarschaft, für die meisten ist sie längst Realität.

Im Kleinen funktioniert die Nachbarschaft wunderbar. Meine türkischen und deutschen Nachbarn haben immer auch ein Auge auf mein Haus und meinen Garten. Ich könnte mir keine besseren und freundlicheren „Hauswarte“ wünschen als diese. Das ist es, was mich optimistisch für die Zukunft von Georgswerder stimmt. Denn im Großen und Ganzen wohnen hier liebenswerte, anständige Menschen, denen Nachbarschaft und Zusammenhalt wichtig sind. Und es gibt auch zahlreiche Menschen, die sich darüber hinaus politisch für den Stadtteil engagieren und schon viel Positives in der Vergangenheit bewirkt haben. Da sollte es uns doch aus eigener Kraft gelingen, die Trendwende zu schaffen!

Mir ist es wichtig, Anlaufstellen und Anlässe für Begegnungen im Stadtteil zu schaffen. Allzu viele Läden sind in den vergangenen Jahren am „Deich“ einfach weggebrochen. Jetzt merken wir, dass eine Poststelle, ein Bäcker oder eine Apotheke eben nicht nur Briefmarken, Brötchen oder Medikamente verkaufen. Nicht zu vergessen: der Schuster, der nach mehreren Generationen aufgegeben hat. Hier hat man alles über den Stadtteil erfahren, sich gegenseitig Neuigkeiten erzählt, die Nachbarschaft gepflegt. Jetzt spüren gerade wir, die ältere Generation, welch' ein Verlust an Lebensqualität mit dem Schließen dieser Läden verbunden ist. Der „Deich“, unsere Lebensader, blutet aus. Das müssen wir stoppen!

Es muss uns gelingen, Anlässe und Orte für Begegnung und Austausch zu schaffen. Unser Künstlerhaus mit dem Plan ein Café einzurichten, ist ein wunderbares Vorhaben. Überhaupt sollte man das Potenzial der Schule Rahmwerderstraße intensiver für den Stadtteil nutzen. Die neue Prominenz des Berges, der ja glücklicherweise an Schrecken eingebüßt hat, sollte auch dem Stadtteil Georgswerder zugute kommen. Endlich passiert dort etwas Positives, das alle erleben können – Kinder und Erwachsene. Aber auch wenn vor allem in Wilhelmsburg durch die IBA Hamburg die Veränderungen spürbar werden und nicht so sehr bei uns – der Berg sollte uns anspornen, die Besonderheiten unseres Stadtteils in den Blick zu nehmen und die Herausforderungen anzunehmen.

Als Lehrerin mit dem Schwerpunkt Bildende Kunst fällt es mir nicht schwer, mir ein neues Bild von Georgswerder auszumalen. Dann sehe ich eine wunderschöne Hövelpromenade, Menschen sitzen am Wasser und genießen die Abendsonne, einige baden sogar. Am „Niedergeorgswerder Deich“ gibt es einige neue Läden von Menschen, die sich persönlich dem Stadtteil verbunden fühlen. Durchrauschende und parkende Autos und LKW sind selten geworden. Vogelgezwitscher mischt sich mit den nachbarschaftlichen Gesprächen auf der Straße. Der „Deich“ atmet wieder seine dörfliche Stimmung.